



AUS DEM LANDESBEZIRK

# Ausblick ins Jahr 2021: GdP lehnt eine nur die Polizei betreffende Rassismus-Studie ab

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst darf ich euch allen ein wunderbares neues Jahr 2021 mit viel Gesundheit, Erfolg und Zufriedenheit in allen Lebensbereichen wünschen. Hoffen wir, dass für uns alle das kommende Jahr einfacher wird und sich unser Leben wieder in eine Normalität entwickelt, die wir seit zehn Monaten nicht mehr kennen.

Ich möchte mich ganz herzlich bei denen bedanken, die mir zur Wahl zum Landesvorsitzenden der GdP Bayern gratuliert haben. Ich habe mich sehr über die Vielzahl der Glückwünsche aus dem Polizeibereich, aber auch über die aus dem externen Bereich sehr gefreut. Herzlichen Dank hierfür!

Ich möchte in meiner Antrittsrede nicht darüber schreiben, was wir als GdP im Jahr 2021 für unsere Kolleg\*innen einfordern werden. Dies wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Ich darf euch aber versichern, dass wir als Landesvorstand der GdP Bayern gemeinsam mit den Untergliederungen alles unternehmen werden, um unsere Bayerische Polizei weiter nach vorne zu bringen. Zurzeit, und das wird uns sicherlich noch lange beschäftigen, dreht sich alles um die Pandemie. Wir als Polizei sind hier im Besonderen tangiert, weil wir es sind, die die Einschränkungen kontrollieren und die Menschen beanstanden müssen, die sich nicht an die Vorgaben halten. Aber eines muss auch klar sein – wir als Polizei machen die Gesetze nicht, aber wir müssen sie durchsetzen und damit unserem gesetzlich vorgeschriebenen Auftrag Rechnung tragen.

In den letzten Jahren und vor allem im vergangenen Jahr wurde durch einige Medien, aber auch durch Teile der Politik versucht, das Bild der Polizei in der Öffentlichkeit immer wieder abzuwerten. Uns ist es wichtig, dass das Ansehen der Polizei wieder ins richtige Licht gerückt wird. Immer wieder kommen die Vorwürfe des latenten

Rassismus innerhalb der Polizei, es herrsche übertriebene Polizeigewalt und es gäbe rechte Umtriebe in unseren Reihen, weshalb Stimmen laut wurden, die eine spezielle Studie fordern. Diese Vorwürfe kommen ganz gezielt immer wieder aus der gleichen Richtung und haben nur eines zum Ziel, unsere Polizei massiv zu attackieren und zu diskreditieren.

Wir als GdP lehnen eine Studie ab, die nur die Polizei betrifft, und fordern eine gesamtgesellschaftliche Studie für alle Bereiche ein. Wir brauchen keine Studie, die uns schon im Titel ein Problem unterstellt.

Als GdP sind wir zutiefst davon überzeugt, dass es eben keinen latenten, strukturierten oder auch institutionellen Rassismus innerhalb der Polizei gibt. Wenn es um rechte Hetze und mangelnde Distanz zu rassistischen und menschenverachtenden Äußerungen geht, darf selbstverständlich gerade die Polizei kein Spiegelbild von derartigen Strömungen innerhalb der Gesellschaft sein. Deshalb fordern wir auch klar und deutlich, dass die bekannt gewordenen Fälle mit aller Konsequenz aufgearbeitet und verfolgt werden müssen – jeder Fall ist einer zu viel.

Bei den Jugendlichen und jungen Heranwachsenden ist die Bayerische Polizei nach aktuellen Angaben der jüngsten Trendence-Umfragen der attraktivste Arbeitgeber im Freistaat Bayern – dies bereits zum 3. Mal in Folge. Sogar den beliebten Arbeitgeber BMW hat man auf den 2. Platz verwiesen. Würden sich Tausende junge Berufsanfänger bei einer Organisation bewerben und dort ihre Ausbildung beginnen wollen, die entweder nach außen hin oder strukturell nach innen als rassistisch wahrgenommen wird? Wenn das so wäre, dann müsste sich unsere Gesellschaft hinsichtlich des Zustandes unserer Jugend hinterfragen. Dass das nicht so ist, erfahren unsere Ausbildungsverantwortlichen bei der Bereitschaftspoli-



Foto: Markus Wimmer

zei täglich in ihrer vorbildlichen Arbeit vor Ort.

Was den Vorwurf der Polizeigewalt angeht, ist die Diskussion seit den bekannten Vorfällen in den USA immer hitziger geworden. Eines ist auch klar: Wir dürfen die Zustände in den USA nicht auf Deutschland und Bayern übertragen. Aber auch hier gilt, dass jeder Fall von Polizeigewalt genauestens aufgearbeitet wird, wie auch alle anderen Straftaten, die von Polizeibeamten begangen werden. Natürlich gilt auch hier: Jeder Fall ist einer zu viel. Und für die Ermittlung und Aufarbeitung dieser Vorfälle haben wir genügend Instanzen und brauchen keinen zusätzlichen Polizeibeauftragten, den so manche aus der Politik fordern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lasst es uns zusammen angehen. Wir brauchen alle viel Engagement, Kraft und Gemeinsamkeit. Nur so können wir erreichen, was alle Polizeibeschäftigten verdienen.

**Euer**  
**Peter Pytlik,**  
**Landesvorsitzender**



**»** Innenminister Joachim Herrmann

Als kompetenten Ansprechpartner habe ich Peter Schall sehr zu schätzen gelernt. Schall hat in den fünf Jahren an der Spitze die Interessen der GdP-Mitglieder hoch engagiert und sachkundig vertreten.

## AUS DEM LANDESBEZIRK

# Wechsel an der GdP-Spitze: Peter Pytlik neuer Landesvorsitzender der

Ende November übernahm Peter Pytlik (61) aus dem Polizeipräsidium Schwaben Süd/West die Führung der GdP Bayern vom scheidenden Vorsitzenden Peter Schall. Mit einem Wahlergebnis von über 93 Prozent lenkt der bisherige stellvertretende Landesvorsitzende damit künftig die Geschicke der GdP. Schall, der nach nunmehr 17 Jahren in der GdP-Führung seine Ämter abgab, wurde im ganz kleinen Rahmen mit einer ausführlichen Laudatio und dem bayerischen Löwen in Porzellan von Innenminister Joachim Herrmann in den Ruhestand verabschiedet (siehe auch Bundesteil der DP). Herrmann und Polizeipräsident Günther Gietl dankten Schall für seine Verdienste für die Polizei in Bayern und die vertrauensvolle, ehrliche und konstruktive Zusammenarbeit. Die stellvertretenden Landesvorsitzenden Dr. Andreas Vollmer und Florian Leitner sowie Alexander Baschek und Melanie Brokatzky von der Landesgeschäftsstelle rundeten die coronabedingt kleine Gratulantenrunde ab.

Selbstverständlich wurde Schall auch von seiner GdP nicht ohne würdiges Abschiedsgeschenk in den Ruhestand verabschiedet. Alle Kolleginnen und Kollegen des GdP-Landesvorstands und der GdP-Landesgeschäftsstelle legten zusammen und schenkten ihrem Peter einen beachtlichen Reiseutschein, der ihm die nun gewonnene Freizeit ein wenig vergolden soll. Nochmals Danke für deine Arbeit und deinen stets un-

ermüdlichen Einsatz für die GdP, lieber Peter!

Polizeihauptkommissar Peter Pytlik, der nach 27 Jahren Dienst bei der Polizeiinspektion 2006 als freigestellter Personalrat zur damaligen Polizeidirektion Krumbach wechselte, ist für seine sachliche und umsichtige Art bekannt und genießt auch in den Reihen der Politik hohes Ansehen. Als neuer Landesvorsitzender der GdP-Bayern wird er auch im Bundesvorstand der GdP in Berlin vertreten sein.



Gleichzeitig gratulieren wir Ulrike Rauskolb-Kunz (Fürth) zur neuen stellvertretenden Landesvorsitzenden und Gerwin Bernhard (Memmingen) zum neuen Finanzvor-



Foto: Markus Wimmer

stand, welche beide ebenfalls in ihre Ämter gewählt wurden. Damit runden sie das neue Team an der Spitze der GdP Bayern ab. Wir wünschen den Neugewählten für die künftigen Entscheidungen viel Erfolg und ein glückliches Händchen.

**FLei/MWI**

## LV Schall auch von seiner KG Ingolstadt verabschiedet

Als Personalratsvorsitzender und auch in der Funktion des Landesvorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei (GdP) hatte Peter Schall mehr als zehn Jahre sein Büro



Foto: Kathrin Schulz, Pressestelle PPOBN

beim Polizeipräsidium Oberbayern Nord in Ingolstadt. Mit seiner langjährigen Erfahrung und seinem umfangreichen Wissen in Beamten- und Tarifangelegenheiten stand er der GdP KG Ingolstadt stets als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Da er mit Ablauf des Monats Oktober den aktiven Dienst bei der Bayerischen Polizei beendete und auch seine Ämter als obers-



Foto: Markus Wimmer

Peter Pytlik, GdP-Landesvorsitzender und Personalratsvorsitzender beim PP Schwaben Süd/West beim Abschiedsgespräch mit dem scheidenden PP Werner Strößner



Foto: PPSWS



AUS DEM LANDESBEZIRK/AKTUELLES

## GdP Bayern – Peter Schall in den Ruhestand verabschiedet

ter GdPler in Bayern Zug um Zug zur Verfügung stellt, überreichte ihm die Vorstandschaft der KG IN zum Abschied ein kleines Präsent. Wir wünschen Peter Schall für die Zukunft alles erdenklich Gute, allem voran Gesundheit und viele glückliche Stunden in seinem neuen Lebensabschnitt.

Im Bild rechts v. l.: Corinna Dimitriadis, Hans Schlampp, Gerhard Kees, Florian Koch, Peter Schall, Lothar Schabenberger, Melanie Buck, Richard Ostermeier und Simone Schabenberger



Foto: Kathrin Schulz, Pressestelle PP OB N

## Amtswechsel bei Bayerns Polizeipräsidien

Zum Jahresende 2020 gab es zwei nicht ganz unbedeutende Amtswechsel bei Bayerns Polizeipräsidien. Beim PP Schwaben Süd/West verabschiedete Innenminister Joachim Herrmann den bisherigen Polizeipräsidenten Werner Strößner in den Ruhestand und berief Dr. Claudia Strößner, ehemals Personalchefin der Bayerischen Polizei und zuletzt Vizepräsidentin des Bayerischen Landesamts für Verfassungsschutz, zu seiner Nachfolgerin. „Sie vereint in hervorragender Weise juristisches Fachwissen mit hoher Führungserfahrung



Foto: PPSWS

und Sozialkompetenz“, lobte Innenminister Herrmann. So gibt es erst zum zweiten Mal nach der Polizeipräsidentin Liliane Mattes, die bis 2015 das PP Unterfranken leitete, eine Frau an der Spitze eines Präsidiums. Zudem gibt es das Novum, dass die Leitung eines Polizeipräsidiums in einer Familie verbleibt. Herrmann zeigte sich stolz, dass bei der Bayerischen Polizei Familie, Kinder und Spitzenkarriere so

gut unter einen Hut gebracht werden können. Dr. Claudia Strößner kümmerte sich in den vergangenen fünf Jahren um die gemeinsamen Kinder und ließ sich deshalb vom Dienst beurlauben.

Der GdP-Landesvorsitzende Peter Pytlik, zugleich Personalratsvorsitzender beim PP Schwaben Süd/West, dankte dem scheidenden Polizeipräsidenten in einem persönlichen Gespräch für über sechs Jahre Leitung des PP Schwaben Süd/West und für die immer offene, ehrliche und transparente Zusammenarbeit mit der GdP. PP Werner Strößner war nicht nur ein mit Souveränität, Fachlichkeit und enormem persönlichen Einsatz ausgestatteter versierter Polizist, sondern vor allem auch eine Führungskraft mit gelebter Menschlichkeit und ausgeprägter sozialer Kompetenz, so Pytlik. Der GdP-Vorsitzende sagte im Namen der Vorstandschaft der Bezirksgruppe Schwaben Süd/West zum Abschied: „Danke, dass Sie über sechs Jahre ein Präsident ‚zum Anfassen‘ waren! Wir wünschen Herrn Strößner alles Gute und eine vor allem gesunde und agile Zeit im neuen Lebensabschnitt.“

Auch das größte bayerische Polizeipräsidium hat einen neuen Chef: Herrmann verabschiedete Hubertus Andrä nach mehr als sieben Jahren an der Spitze der Münchner Polizei und 45 Jahren bei der Bayerischen Polizei in den Ruhestand und händigte seinem Nachfolger Thomas Hampel das Bestellungsschreiben aus. Herrmann

bezeichnete Andrä als einen hervorragenden Polizeipräsidenten, der die Geschicke des Polizeipräsidiums mit enormem Engagement und viel Herzblut geleitet hat. Menschlichkeit und das persönliche Miteinander waren nach Herrmanns Worten für Andrä nie Beiwerk, sondern ein Grundpfeiler seiner Führungsphilosophie. Der Innenminister erinnerte dabei an den schrecklichen Amoklauf am Olympia-Einkaufszentrum im Juli 2016, der auch für viele Polizistinnen und Polizisten eine traumatisierende Erfahrung war. Als Münchner Polizeipräsident habe Andrä ganz wesentlich dazu beigetragen, dass die Landeshauptstadt Jahr für Jahr ihren Spitzenplatz als sicherste Millionenstadt verteidigen konnte. „Die Münchner Polizei ist die beste Großstadtpolizei Deutschlands, das ist auch Ihr Verdienst“, lobte der Innenminister den scheidenden Polizeipräsidenten.

Der Innenminister weiß das Polizeipräsidium München nun auch weiterhin in besten Händen: Thomas Hampel war von 2012 bis 2018 Inspekteur der Bayerischen Polizei. Herrmann hob seine Qualitäten wie folgt hervor: „Thomas Hampel hat aber auch vor neuen Aufgaben nicht zurückgeschreckt und 2018 als Präsident das damals neue Landesamt für Asyl und Rückführungen zu einer Topbehörde aufgebaut. Thomas Hampel ist eine ausgezeichnete Führungskraft, die menschlich wie fachlich hervorragend aufgestellt ist.“



Foto: © Jenny Sturm - stock.adobe.com

**IN GEDENKEN****Große Trauer um GdP-Urgestein Günter Klinger**

Der Landesbezirk Bayern und die GdP Mittelfranken trauern um ihr langjähriges, treues und bis zuletzt aktives Ehrenmitglied: Günter Klinger ist nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren verstorben.

Günters Name auch nach seinem Rückzug aus der Funktion noch häufig zu lesen.

Günter war – obwohl in Oberfranken geboren – ein echtes „Fürther Original“. Sein typisches Auftreten mit der ihm eigenen Mischung aus Humor und Verschmitzt-

starke Kämpfer Günter Klinger jedoch den Punkt, wo ihn die Kraft verließ und es bei ihm einfach nicht mehr „ging“.

Wir werden Günter Klinger stets ein ehrendes Andenken bewahren – mit einem weinenden, aber auch mit einem lachenden Auge, wenn wir an seine legendären Auftritte und Geschichten denken. Denn das hätte „unserem“ Günter gefallen!

**Von Ulrike Rauskolb-Kunz, Vorsitzende BG Mittelfranken, und Friedrich Leicht, Landesseniorenvorsitzender**



Foto: Markus Wimmer

**Danksagung**

Herzlichen Dank allen, die sich beim Tode meines lieben Mannes Günter Klinger mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

**Margit Klinger mit Familie**

Günter trat 1967 im Alter von 22 Jahren in die GdP ein und prägte viele Jahre wie kein anderer unsere örtliche Gewerkschaftsarbeit. Zu seinen zahlreichen Funktionen zählte – neben der Personalratstätigkeit bei der PD Fürth und dem PP Mittelfranken – sein langjähriger Vorsitz in der GdP-Bezirksgruppe Mittelfranken. Aber auch über die Bezirksgrenzen hinaus engagierte sich Günter gewerkschaftlich als Mitglied des GLBV. Nach seinem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand leitete Günter dann als EPHK i. R. neun Jahre lang die Landesseniorengruppe Bayern, bis er dieses Amt im Jahr 2019 aus gesundheitlichen Gründen abgab.

Als fleißiger Verfasser von Leserbriefen sowohl in der örtlichen Presse als auch überregional in der „Deutschen Polizei“ war

heit, aber immer auch Sachlichkeit und großem Engagement für die Mitarbeiter\*innen, machte ihn allseits beliebt und anerkannt. Auch wenn Günter das eine oder andere Mal Brandreden abließ und seinem Gegenüber dabei ordentlich den Kopf wusch, tat dies seiner Beliebtheit keinerlei Abbruch. Günter zeigte auch nie Scheu oder Hemmungen, sich mit seinen bzw. den Anliegen der Kollegenschaft an politische Entscheidungsträger über Franken und Bayern hinaus zu wenden. Und in der Politik genoss unser Günter großen Respekt, denn nur so ist es zu erklären, dass bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand der damalige bayrische Innenminister Günther Beckstein anwesend war.

„Geht nicht, gibt's nicht!“, das war seine Devise. Am 16. November 2020 erreichte der

” Martin Lehner

Ein Fazit? Meiner Meinung nach kann man diesen Weg nicht so weitergehen. Dieses Verfahren gehört grundsätzlich überdacht und angepasst.



## MEINUNG/SERVICE

# Eine kritische Betrachtung – von Martin Lehner, stellv. Vorsitzender GdP-BG Niederbayern

Eine neue Runde ist eingeläutet. Die Beurteilungen 2. QE sind eröffnet und der erste TAUVE-Test ist absolviert. Die Rückmeldungen, die ich erhalten habe, sind nicht gut. Natürlich freuen sich diejenigen, die es gleich im ersten Anlauf geschafft haben. Aber auch von denen hört man sehr kritische Stimmen, was den Ablauf des Verfahrens betrifft, das 2016 neu eingeführt wurde.

Ich will jetzt nicht wieder darauf eingehen, warum damals ein funktionierendes System geändert werden musste. Wir haben ein neues Verfahren, das mittlerweile auch rechtlich überprüft und bestätigt wurde. Und demzufolge bleibt unseren Kolleginnen und Kollegen gar nichts anderes übrig, als sich dem zu stellen, wenn sie ihren dienstlichen Weg weitergehen wollen.

Ich weiß gar nicht, ob den Verantwortlichen richtig bewusst ist, was hier abläuft und was das mit den Betroffenen macht. Dieser sogenannte soziale Kompetenztest wurde im ersten Durchgang von mehr als 1.200 Kolleginnen und Kollegen absolviert. 308 haben es geschafft und können nächstes Jahr im März oder im September ihr Studium beginnen. Und die anderen fast 900? Die machen dann nächstes Jahr wieder alle diesen Test. Und bekommen vielleicht ein komplett anderes Ergebnis als beim ersten Mal. Es ist gut möglich, dass das Ergebnis des ers-

ten Tests gereicht hätte, damit man im zweiten oder dritten Jahr dran ist. Das zählt aber plötzlich nichts mehr. Alles wird wieder auf „null“ gestellt und es geht wieder von vorne los. Manche schreiben also den Test dann dreimal und manche schaffen es dann tatsächlich gar nicht.

Das verursacht einen gewaltigen Stress. Oftmals ist das jeweilige Ergebnis gar nicht nachvollziehbar. Es gibt ja keine Korrektur oder Erklärung. Es gibt nur eine Platzziffer. Ich habe mit vielen Betroffenen gesprochen und es ist eigentlich keiner dabei, der für diesen Ablauf Verständnis zeigt. Es geht hier oft um junge Kolleginnen und Kollegen. Da steht ein Hausbau an, da geht es um Familienplanung. Es herrscht keinerlei Planungssicherheit darüber, ob man überhaupt drankommt und vor allem wann. Es geht hier ja nicht nur um die betroffenen Kolleginnen und Kollegen. Da hängt oft auch der Partner dran, der auch berufstätig ist und sich darauf einstellen muss. Hier sind Konflikte, auch im privaten Bereich vorprogrammiert.

Es geht hier aber nicht nur um die persönlichen Interessen der Kolleginnen und Kollegen. Auch für die Funktionsfähigkeit der Dienststellen ist das bestehende Verfahren sehr nachteilig. Wie soll ich sinnvoll das Personal einer Dienststelle bewirtschaften, wenn ich keine Ahnung habe, ob ein Kollege im nächsten Jahr noch da ist oder nicht?

Es hat auch Einfluss auf laufende Bewerbungsverfahren. Wie gehe ich damit um, wenn sich ein Kollege auf meine Dienststelle bewirbt, von dem ich nicht weiß, wie lange ich ihn habe?

Ein Fazit? Meiner Meinung nach kann man diesen Weg nicht so weitergehen. Dieses Verfahren gehört grundsätzlich überdacht und angepasst. Beruflich aufsteigen zu können, Karriere zu machen, mehr Geld zu verdienen, das ist doch eigentlich etwas sehr Positives. Das trägt maßgeblich zur Arbeitszufriedenheit bei. Aufstiegschancen sind auch ein Gradmesser dafür, wie beliebt ein Beruf ist. Dadurch werden Bewerber generiert. Und damit die Zukunft der Bayerischen Polizei gestaltet. Leider führt das derzeitige Aufstiegsverfahren mehr zu Ärger und Verdruss und deswegen müssen wir das ändern!



Foto: Martin Lehner

## Beihilfeänderungen zum 1. Januar 2021

Nach der letzten im GVBl. 27/2020 veröffentlichten Änderung der Bayer. Beihilfeverordnung treten zum 1. Januar 2021 erneut einige Änderungen in Kraft. Zum einen wird im § 48 Abs. 1 die gesetzliche Grundlage für eine vom Dienstherrn bereitzustellende Beihilfe-App geschaffen, mit der neben der weiterhin schriftlich möglichen Antragstellung Beihilfeleistungen beantragt werden können. Dazu muss man sich authentisch dafür identifizieren, im elektronischen Ver-

fahren mit dem sog. Authega-Tool, das man nach erstmaliger Registrierung über das Mitarbeiterportal ([www.mitarbeiterservice.bayern.de](http://www.mitarbeiterservice.bayern.de)) vom LfF zugesandt bekommt und auf dem Computer abspeichern muss. Diese Zertifizierungsdatei wird für jeden Login benötigt. Zum anderen wurde die bereits im Art. 96 Abs. 3 a BayBG zum 1. Januar 2020 verlängerte Antragsfrist von einem auf drei Jahre nun auch im Art. 48 Abs. 6 BayBhV nachvollgezogen.

PSch

## Mitgliederservice

### Liebes Mitglied,

der Einkommensteuerjahresausgleich 2020 steht vor der Tür. Gewerkschaftsbeiträge können beim Ausgleich angesetzt werden. Solltest du einen schriftlichen Nachweis über die an uns im Jahr 2020 entrichteten Mitgliedsbeiträge benötigen, sende einfach eine kurze Mail mit dem Betreff „Einkommenssteuerjahresausgleich 2020“ sowie deinen Namen, Anschrift und Mitgliedsnummer bzw. Geburtsdatum an „[mitgliederabteilung@gdpbayern.de](mailto:mitgliederabteilung@gdpbayern.de)“. Gerne lassen wir dir eine entsprechende Bestätigung per Post zukommen.

(Pla)



**Gewerkschaft der Polizei**

**JUNGE GRUPPE AKTIV AN DER HFÖD**

## **Digitalunterricht an der HföD: aus der Not eine Tugend machen**

**G**ewerkschaft ist auch was für Führungskräfte. Das hat sich diesen Herbst an den beiden HföDs Fürstenfeldbruck und Sulzbach-Rosenberg gezeigt, als die in den „Silberschmieden“ sich in Ausbildung befindlichen Kommissare ebenfalls von Corona überrannt wurden. Nachdem sie in einen Vollpräsenzunterricht gezwängt wurden, der wegen der Hygieneregeln die persönlichen Freiheiten stark einschränkte, wurde die GdP auf den Plan gerufen. Zum Glück erkannte DirHföD Ingbert Hoffmann den Ernst der Lage und ließ sich u. a. vom ehemaligen LV Peter Schall überzeugen, dass es besser wäre, wieder den Wechselunterricht mit abwechselnden Präsenz- und Fernunterrichtsphasen einzuführen. So war die Balance zwischen praxisnahem, unmittelbarem Unterricht und persönlichem Komfort wiederhergestellt, weshalb sich die Lage zunächst entspannte.

Der zweite große Aufreger kam Anfang November, als aufgrund eines Corona-Falls die Schulkantine in FFB den Betrieb einstellen musste, ohne Aussicht auf baldige Wiederöffnung. Insbesondere die im 3. Fachtheoretischen Ausbildungsabschnitt und somit in der Präsenzphase befindlichen Studenten waren besonders betroffen. Angesichts der herannahenden Prüfungen lagen die Nerven blank, der Druck auf die Hochschulleitung stieg, zudem diese mit einigen unglücklichen Formulierungen mitnichten zur Entspannung der Lage beitrug. Der 3. FTA wollte nach Hause.

Zusammengefasst standen sich zwei Lager gegenüber. Die, die auf vollen Präsenzunterricht setzten (darunter auch die Institutsleitung) und die, die sich Wechselbetrieb wünschten. Der in diese Lage eingebundene Vorstand der JUNGEN GRUPPE (GdP) mit dem Vorsitzenden Josef Fuksa in FFB und dem stellv. Vorsitzenden Simon Zimmer in SuRo hatte natürlich den großen Vorteil, an beiden Standorten vertreten zu sein und so für schnellen Informationsfluss zu sorgen. Aus dieser Situation heraus kam der Vorschlag einer Abstimmung, um herauszufinden, was die Studenten nun wirklich wollen. Für diesen Vorstoß erreichte uns ausschließlich positives Feedback.

Wechselbetrieb oder Präsenzunterricht? Das ist hier die Frage. Sicherlich haben so-



V. l.: Fritz Müller, stellv. DirHföD, Josef Fuksa, JG-Vorsitzender, Ingbert Hoffmann, DirHföD

wohl das alte als auch das neue Modell was für sich. Der klassische Vollpräsenzunterricht ist durch die persönliche Anwesenheit sicherlich nahbarer, intensiver und ist laut Pädagogik die erste Wahl. Doch durch die besondere Struktur der Ausbildung für die 3. QE hat der dezentrale Fernunterricht mittels Microsoft Teams (ähnlich einer Videokonferenz) großen Vorteil, was die soziale Komponente angeht, denn hier können die Studenten zumindest zeitweise zu Hause bleiben, ohne eine ganze Woche von ihrer Familie und eventuell auch Kindern getrennt zu sein. Außerdem werden die Umwelt und auch das Girokonto durch den Wegfall der bayernweiten Pendlerei geschont.

Hinzu kommt die Lage in der Edith-Stein-Straße, einer Außenstelle der Sulzbacher Abteilung. Hier wird gesunder Menschenverstand vergeblich gesucht. In dieser Wohnanlage wird der Unterricht per Video ins Klassenzimmer übertragen, obwohl die Dozenten nur wenige Kilometer entfernt unterrichten. Dennoch müssen die Studierenden Hunderte von Kilometern fahren, um anwesend zu sein, obwohl der Bildschirm, auf dem der Unterricht stattfindet, der gleiche ist wie zu Hause.

Um die aktuelle Situation und die Zukunftsperspektiven zu erörtern, wurde der JG-Vorsitzende Josef Fuksa von Herrn Hoffmann Ende November zu einem Gespräch eingeladen. Man einigte sich darauf, dass „wir von der jetzt eingeschlagenen digitalen Schiene nie wieder wegkommen wer-

den“, wie es der Stellvertreter Hoffmanns, Fritz Müller, auf den Punkt brachte. Es gäbe bei der notgedrungenen Digitalisierung des Unterrichts aber immer noch zwei Hauptknackpunkte, nämlich die sensible Übertragung von VS-NfD-eingestuften Inhalten auf die privaten Rechner der Studenten und die damit verbundenen Kosten für Digitalisierung des Unterrichts, die der Fachbereich freilich nicht allein stemmen kann. Hier wären das Finanzministerium oder die (die Studenten abordnenden) Verbände gefragt.

Die JUNGE GRUPPE (GdP) Bayern ist der Meinung, dass die 3. QE an Attraktivität gewinnen muss, um ein Gleichgewicht der Laufbahnen zu halten. Eine Investition in die Digitalisierung wäre bestimmt ein Weg, insb. für die Aufsteiger das Studium komfortabler zu gestalten. Allerdings ist für uns – wie es sich für eine Gewerkschaft gehört – die Meinung der Basis das wichtigste Kriterium, weshalb wir nach wie vor auf eine Evaluierung der aktuellen Maßnahmen pochen und erörtern wollen, welches Modell sich die Studierenden (auch nach Corona) wünschen. Wir werden uns bemühen, in der Krise eine Chance zu sehen und das aktuelle Momentum für einen weiteren Ausbau der Digitalisierung zu nutzen. Wie seht ihr die Lage? Schreibt uns eine E-Mail an bayern@gdp-jg.de. Über einen Dialog mit euch würden wir uns freuen.

**Josef Fuksa,**  
Landesjugendvorsitzender

# NUR BEI EURER GdP UNSCHLAGBARE TARIFE



GdP Service GmbH

**O<sub>2</sub>**  
**Business**

*Telefonica*

## DIE O<sub>2</sub> FREE BUSINESS 2.0 TARIFE IM ÜBERBLICK

|  | O <sub>2</sub> Free Business S<br>2 GB | O <sub>2</sub> Free Business M<br>15 GB | O <sub>2</sub> Free Business L<br>30 GB | O <sub>2</sub> Free Business Unlimited<br>National |
|--|--|---|---|--|
| <b>Mtl. Grundgebühr</b>  | <b>11,90 €</b>                         | <b>14,28 €</b>                          | <b>23,80 €</b>                          | <b>35,70 €</b>                                     |
| Unbegrenzt<br>Highspeed-Surfen   | Weitersurf-Garantie<br>mit 1 Mbit/s    | Weitersurf-Garantie<br>mit 1 Mbit/s     | Weitersurf-Garantie<br>mit 1 Mbit/s     | ✓  |
| Highspeed-Surfen<br>(LTE Max.)   | ✓                                      | ✓                                       | ✓                                       | ✓  |
| Telefonie- und SMS-Flat<br>in alle dt. Netze   | ✓                                      | ✓                                       | ✓                                       | ✓  |
| Minuten ins EU-Ausland   | 30 Inklusiv-Minuten                    | 60 Inklusiv-Minuten                     | 90 Inklusiv-Minuten                     | 180 Inklusiv-Minuten                               |
| Daten und Minuten<br>in die restliche Welt   | -                                      | -                                       | -                                       | -  |
| EU-Roaming + Schweiz   | ✓                                      | ✓                                       | ✓                                       | ✓  |
| Multicards inklusive   | 1                                      | 1                                       | 2                                       | 1  |
| Security-Option: Daten-<br>schutz mit O <sub>2</sub> Business<br>Protect für bis zu 5 Geräte | zuzügl. 2,98 € monatl.                 | zuzügl. 2,98 € monatl.                  | zuzügl. 2,98 € monatl.                  | zuzügl. 2,98 € monatl.                             |

Boost-Option auf Anfrage. Alle Preisangaben inkl. 19 % MwSt.

**Ohne Anschluss-/Bereitstellungsgebühr.**

Informationen und Anträge unter:  
Telefon: 089/578388-22 · [www.gdpservicegmbh.de](http://www.gdpservicegmbh.de)





### **Redaktionsschluss**

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar 2021 ist am 4. Januar 2021. Zuschriften bitte an die Redaktion. Wir bitten um Verständnis, dass sich redaktionell notwendige Kürzungen ergeben können.

**DP – Deutsche Polizei**  
Bayern

**Geschäftsstelle**  
Hansastraße 17/II, 80686 München  
Telefon (089) 578388-01  
Telefax (089) 578388-10  
[www.gdpbayern.de](http://www.gdpbayern.de)  
Adress- und Mitgliederverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Redaktion**  
Markus Wimmer  
Hansastraße 17, 80686 München  
Telefon (089) 578388-50  
[redaktion@gdpbayern.de](mailto:redaktion@gdpbayern.de)